

# Die Stadt mit anderen Augen sehen

Von den Veranstaltern exzellent vorbereitet, vom Wettergott gesegnet wird die 18. Ravensburger Kunstnacht zum Fest der Sinne



Auch die Brotlaube war ein „Kunstort“. Die Besucher schauen sich interessiert ein „interaktives Friedensboot“ an. (Foto: Maria Anna Blöchingen)

Ravensburg / sz Mit einem Glas Sekt hat die Schule für Gestaltung bei der Eröffnung der Kunstnacht die Gäste empfangen. Kulturamtsleiter Franz Schwarzbauer und Dozent Simon Gallus hoben Hauptmerkmale des stadtweiten Kunstfests hervor: die fulminante Vielfalt des Kunstschaffens und der Austausch der Nachtschwärmer untereinander.

In weiten, hellen Räumen zeigte die Schule für Gestaltung studentische Arbeiten mit Schwerpunkt Fotografie. Dozent Simon Gallus führte durch die Ausstellung, nicht ohne zuvor auf die wunderbaren Bilderbuch-Illustrationen von Ali Mitgutsch hinzuweisen, die ihm

in seiner Kindheit die Augen öffneten. Beim Betrachten der schwarz-weißen, großformatigen Arbeiten zum Thema Architektur schnitten geografisch anmutende Linien und Horizonte fast schmerzhaft ins Auge. Kleinere, liegend präsentierte Arbeiten von Lisa Holl, 2. Semester, zogen den Blick ins Bild hinein. Die teils mit Zentralperspektive arbeitenden Fotografien widmeten sich dem Thema Stille.

„Ich schaue, dass ich so viel wie möglich mitbekomme“, gestand ein reiferer Besucher. Von der Kapuzinerstraße aus lockten Kunstorte in alle Richtungen. Bei Barbara Groh in den Praxisräumen Groh-Rick umging die Besucher eine weibliche Atmosphäre. Die Künstlerin und Kunsttherapeutin zeigte unter dem Thema „Zeitsprünge“ Malerei und Zeichnungen verschiedener Lebensalter. Auf dem Balkon bot sie neben Gouachearbeiten, auf denen die Wäsche flatterte, auch kulinarische Erfrischungen. In den offenen Hallen der Brotlaube zog das interaktive Friedensboot-Mitmachprojekt in den Bann. Finanziert von Ravensburger Kinderstiftung und „Aktion Hoffnung“ entwickeln Renate Reischmann und Monika Schlenker das Kunstprojekt mit Schulen zusammen. Trotz des ernsten Gegenstands faszinierten Fülle, Farbigkeit und spielerische Auffassung. Waren die Augen erst mal offen, schien alles reizvoll. An der Haltestelle am Kinocenter Burg standen die nostalgischen Shuttlebusse bereit. Der behäbige Oldtimer ohne Servolenkung und mit nur vier Gängen ausgestattet, versetzte die Fahrgäste in eine andere Zeit. In die gelb-grün gestreiften 60er-Jahre-Sitze gelehnt, erzählte ein Mitreisender von den phantastischen Holzskulpturen Carin Arnolds in der Kunsthalle, Gottlieb-Daimler-Straße, und zeigte auf seinem Handy Fotos davon.

Im Atelier im Glashaus ergänzten Arbeiten von Susanne Kiebler aus Konstanz die ausgefeilten Werke Barbara Ehrmanns. In Skizzenbücher und kühlen, kühnen Faltbildern hat Kiebler Eindrücke ihren Aufenthalt in der Mongolei verarbeitet.

Um ein loderndes Feuer trommelte vor der Liebfrauenkirche eine afrikanische Gruppe. In der Kirche variierten die Holzobjekte von Karl Lutz das Thema Flucht. Allenthalben blinkten rote Herzleuchten, Mitbringsel aus der Jodokskirche, die fragten: „Wofür schlägt dein Herz?“ In der Stadtbücherei am Kornhaus schlug es für schöne Bücher. Überraschend viele Besucher lauschten den Erläuterungen von Buchhändlerin und Jurymitglied Anna Rahm und Andreas Meyer zu im Jahr 2015 prämierten Büchern.

## Kunst ohne Korsett

Bei der „Räuberhöhle“ überraschten in den altherwürdigen Mauern leerstehender Wohnungen psychedelische Formen und eine überbordende Bilderflut, ein Feuerwerk an heterogenen ästhetischen Eindrücken. Die Ausstellung des Ravensburg-Weingartner Kunstvereins, „Nachverdichtung“: Kunst im Leerstand genannt, erfüllte dem Anspruch des Vereins, der Kunst kein Korsett anzulegen.

URL: [http://www.schwaebische.de/region\\_artikel,-Die-Stadt-mit-anderen-Augen-sehen-\\_arid,10537940\\_toid,535.html](http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Die-Stadt-mit-anderen-Augen-sehen-_arid,10537940_toid,535.html)

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.  
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [online@schwaebische.de](mailto:online@schwaebische.de).